

Daily

Nr. 28, 26. August 2010



Gipfeltreffen der Klangmagier

Foto: Luigi Caputo

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Kammermusikalischer Schlussmarathon: Die Teilnehmer der Angelika-Prokopp-Sommerakademie spielen drei Konzerte in der Großen Universitätsaula.
Foto: wildbild.at

Die Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker zielt auf die Förderung und Vorbereitung von Musikstudenten, die an der Schwelle zu einer professionellen Laufbahn stehen. Am 27. August findet in der Großen Universitätsaula ein kammermusikalischer Schlussmarathon statt. In drei Konzerten mit drei verschiedenen Programmen (16.00, 18.00 und 20.00 Uhr) spielen die jungen Musiker mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker. Festivalpräsidentin Helga Rabl-Stadler und Konzertchef Markus Hinterhäuser haben im März dieses Jahres erstmals in São Paulo und Rio de Janeiro das Festivalprogramm vorgestellt. Mit einem Empfang bedankten sich die Festspiele nun bei den Gästen aus Brasilien für ihr Kommen.



Kitty da Silva de Assis, Thilo Mannhardt, Festivalpräsidentin Helga Rabl-Stadler, Konzertchef Markus Hinterhäuser, Vera Simão und João Afonso de Assis
Foto: Wolfgang Kirchner

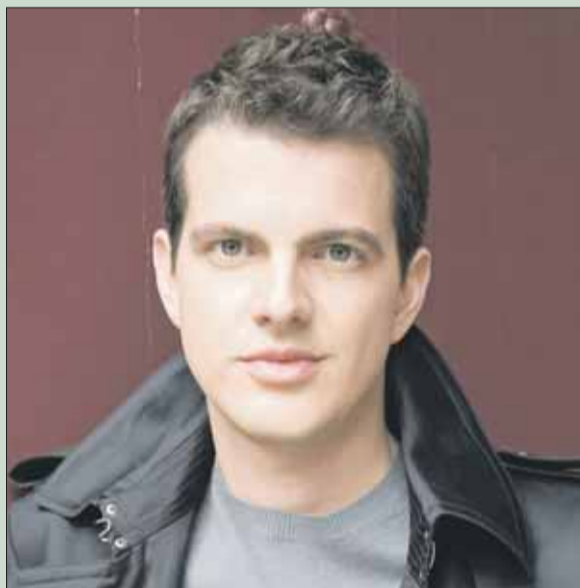
The Angelika Prokopp Summer Academy aims to support and prepare music students at the threshold of a professional career. On August 27, a final chamber music marathon takes place at the University's Main Auditorium. In three consecutive concerts with three different programs (at 4:00, 6:00 and 8:00 pm) the young musicians will perform with members of the Vienna Philharmonic.

Festival President Helga Rabl-Stadler and Director of Concerts Markus Hinterhäuser presented the Festival program for the first time in March of this year in São Paulo and Rio de Janeiro. Now the Festival thanked its Brazilian guests for attending the Festival with a reception.

Rauschhafte Melodien

Ein Countertenor singt französische Lieder aus dem zu Ende gehenden 19. Jahrhundert. Ist das nicht anachronistisch? „Countertenöre haben fast kein eigenes Repertoire“, gibt Philippe Jaroussky zu bedenken. „Warum sollen wir nur Kastratenrepertoire singen und uns nicht den musikalischen Bereichen widmen, die zu unserer Stimme passen?“ Mit seiner vielgerühmten CD *Opium* hat sich Jaroussky dem französischen Genre zugewandt, nun singt er bei den Salzburger Festspielen Musik des Fin de siècle.

Das exquisite Programm, das der französische Sänger mit seinem Pianisten Jérôme Ducros am 27. August bei den Salzburger Festspielen erkunden wird, konzentriert sich auf diese Hochblüte des französischen Liedes und seiner sinnlich-ästhetischen Gegenwart zu Kleinbürgertum und Chauvinismus. Die innige Verbindung aus Musik und Literatur ist dabei wohl das zentrale Merkmal dieses intimen Repertoires: In wenigen Kunstformen finden so bedeutende Partner wie die Komponisten César Franck, Camille Saint-Saëns, Jules Massenet oder Gabriel Fauré mit ihren zeitgenössischen dichterischen Pendanten Paul Verlaine, Charles Leconte de Lisle, Armand Silvestre oder Louis de Fourcaud in solcher Verschmelzung zusammen.



Philippe Jaroussky

Foto: Simon Fowler/Virgin Classics

A countertenor sings French songs from the late 19th century. Is that not anachronistic? „Countertenors have almost no repertoire of their own“, Philippe Jaroussky says. „Why should we only sing castrato repertoire, instead of devoting ourselves to the musical areas that are suited to our voices?“ With his much-praised CD *Opium*, Jaroussky has turned to the French genre; now he performs music of the fin de siècle at the Salzburg Festival.

The exquisite program that the French singer will present with his pianist Jérôme Ducros at the Festival concentrates on this blossoming of French song and its sensuous and aesthetic counter-world to petit-bourgeoisie and chauvinism. The intimate connection between music and literature is probably the central characteristic of this intimate repertoire: only few art forms can boast such important partnerships as those between composers César Franck, Camille Saint-Saëns, Jules Massenet or Gabriel Fauré and their contemporary partner poets Paul Verlaine, Charles Leconte de Lisle, Armand Silvestre or Louis de Fourcaud in such intimate connections.

Karten in den Kategorien von € 100,- bis € 50,- verfügbar.

Neuartige Formkonzepte

Besseres als diese Lieder habe ich nie gemacht, und nur sehr wenig von meinen Werken wird ihnen zur Seite gestellt werden können“, war Richard Wagner von seinen Fünf Liedern nach Gedichten von Mathilde Wesendonck überzeugt. Die Verse stammen von Otto Wesendoncks Ehefrau – der in Zürich ansässige Großkaufmann war ein Mäzen Wagners. Der Komponist war eine immer unverblümt werdende Liaison mit Mathilde Wesendonck eingegangen, die auf einen handfesten Skandal zusteuerte. Wagner musste schließlich 1858 unter dem Druck der öffentlichen Meinung und seiner Schuldenlast die Schweiz verlassen. Geblieben sind die 1857 entstandenen Gedichte, in deren Vertonung Wagner neben der unerfüllt-sehnenden Grundstimmung auch konkrete Motive und harmonische Wendungen seiner Oper *Tristan und Isolde* vorwegnimmt.

Die Isolde gehört zu den Paraderollen von Nina Stemme. Die schwedische Sopranistin wird am 28. August die Wesendonck-Lieder bei den Salzburger Festspielen in der Orchesterfassung mit dem Swedish Chamber Orchestra interpretieren. Weiters wird Stemme Hector Berlioz' *Les Nuits d'été* (Sommernächte) singen, eines der stimmungsvollsten Werke der Romantik. Mit einem selten zu hörenden Fragment beginnt das Konzert: Der erst 22-jährige Robert Schumann erprobte in seiner „Zwickauer Symphonie“ ganz ungewöhnliche, neuartige Formkonzepte. Das Werk zeigt das enorme Potenzial des jungen Komponisten. Abgeschlossen wird der Abend von Beethovens Siebenter Symphonie.

Mit diesen Werken wird das Swedish Chamber Orchestra, das 1995 gegründet wurde und aus 38 Musikern besteht, seine Vorzüge ausspielen können: Das Ensemble setzt seine kammermusikalischen Qualitäten auch bei Werken ein, die man im Allgemeinen mit einem großen Sinfonieorchester assoziiert. Das Konzert dirigiert der Musikdirektor des Swedish Chamber Orchestra Thomas Dausgaard.



Nina Stemme

Foto: Tanja Niemann

I never did anything better than these songs, and only a few of my works will be able to stand beside them“, Richard Wagner was convinced of his Fünf Lieder, in which he set poems by Mathilde Wesendonck. The poems were by Otto Wesendonck's wife – the Zurich-based merchant was one of Wagner's patrons.

The composer had started an increasingly obvious affair with Mathilde Wesendonck, which was headed for a massive scandal. Finally, Wagner had to leave Switzerland in 1858, pressured by public opinion and the crushing burden of his debts. What remained were the poems written in 1857, and Wagner's setting of them not only reveals an atmosphere of unfulfilled longing, but also concrete motifs and harmonic turns of his opera *Tristan und Isolde*, not yet written.

Isolde is among Nina Stemme's signature roles. The Swedish soprano will interpret the Wesendonck Songs at the Salzburg Festival in the orchestra version together with the Swedish Chamber Orchestra. In addition, Stemme will sing Hector Berlioz's *Les Nuits d'été* (Summer Nights), one of the most atmospheric works of Romanticism.

The concert opens with a rarely heard fragment: at the early age of 22, Robert Schumann tried out quite unusual, novel concepts of form in his „Zwickau“ Symphony. The work shows the young composer's enormous potential. The evening concludes with Beethoven's Symphony No. 7.

With these works, the Swedish Chamber Orchestra, founded in 1995 and consisting of 38 musicians, will be able to show off its advantages: the ensemble also uses its chamber music approach for works commonly associated with a large symphony orchestra. The conductor will be the Swedish Chamber Orchestra's Music Director, Thomas Dausgaard.

Karten in den Kategorien von € 135,- bis € 70,- verfügbar.

Gipfeltreffen der Klangmagier

Die letzten Tage der Salzburger Festspiele 2010 stehen im Zeichen großer internationaler Orchester. Neben den Wiener Philharmonikern sind die Berliner Philharmoniker und das Concertgebouworchester Amsterdam zu Gast.

Der Klangmagie der führenden Spitzenorchester kann man sich bei den Salzburger Festspielen hingeben: Die Wiener Philharmoniker eröffnen am 27. August mit Bruckners Fünfter Symphonie unter Bernard Haitink das Gipfeltreffen der Symphonieorchester im Großen Festspielhaus. Mit seiner Fünften wollte Bruckner offenbar allen Kritikern und Zweiflern beweisen, wie gut er sein Metier beherrschte. Er nannte das Werk sein „kontrapunktisches Meisterstück“. Ein Meisterstück, das bei Bernard Haitink und den Wiener Philharmonikern in den denkbar besten Händen ist.

Am selben Tag spielt das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam ein in seiner Zusammenstellung höchst spannendes Konzert. Chefdirigent Mariss Jansons dirigiert Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta*, Modest Mussorgskis *Lieder und Tänze des Todes* und *L'Oiseau de feu* von Igor Strawinsky.

Bartók gelang es mit seinem Werk, ein dichtes Netz von Klangfarbenbeziehungen zu knüpfen, in dem kontinuierliche Übergänge ebenso anzutreffen sind wie dialektisch anmutende Kontraste. In direktem Zusammenhang

hierzu steht auch die auf klangräumliche Wirkungen abzielende Aufstellung der Instrumentalisten: Laut Partitur sind die in zwei Quintette aufgeteilten Streicher links und rechts vom Podium zu platzieren, während die Bühnenmitte dem Schlagwerk vorbehalten bleibt, wobei verwandte Instrumente – Pauke und große Trommel, Celesta und Xylophon sowie Klavier und Harfe – sich jeweils paarweise gegenüberstehen.

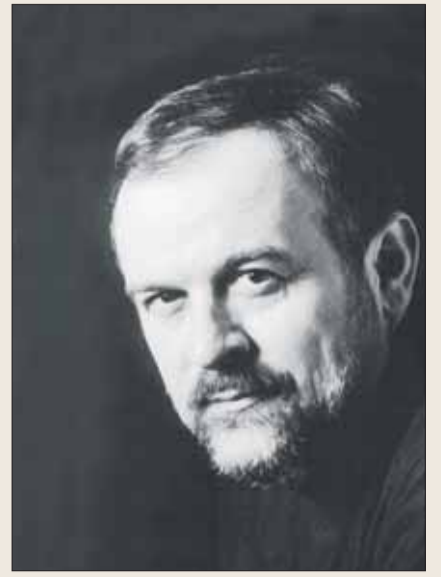
Auch in Modest Mussorgskis *Liedern und Tänzen des Todes* spielt die Klangfarbenpalette des Symphonieorchesters insofern eine besondere Rolle, als der Komponist die von ihm geplante Orchesterfassung der Stücke nicht vollenden konnte. Orchesterarrangements wurden von anderen Komponisten angefertigt. Am bekanntesten ist die brillante Bearbeitung Dmitri Schostakowitschs, die nach seiner Neuinstrumentierung von Mussorgskis Opern *Boris Godunow* und *Chowantschina* im Jahr 1962 entstand und die im Konzert des Concertgebouworchesters zu hören sein wird. Gesangssolist ist niemand Geringerer als Ferruccio Furlanetto.

Auf revolutionäre Klangfarbeneffekte setzte auch Igor Strawinsky in seiner Ballettmusik

L'Oiseau de feu, wobei er streckenweise an die Koloristik seines Lehrers Rimski-Korsakow anknüpfte. Die erfolgreiche Pariser Premiere des Werkes am 25. Juni 1910 machte den bis dahin noch völlig unbekanntem Komponisten mit einem Schlag weltberühmt.

Die Berliner Philharmoniker setzen am 29. August in ihrem Programm extreme Verdichtung neben breite Spätromantik. Anton Weberns *Sechs Stücke für Orchester* op. 6b, Alban Bergs *Drei Orchesterstücke* op. 6 und die *Fünf Orchesterstücke* op. 16 von deren Lehrer Arnold Schönberg bilden einen Konzertblock. Vor der Pause ist weniger analytischer denn satter Sound gefragt. Sir Simon Rattle, seit 2002 Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, dirigiert zwei Spätwerke: Richard Wagners Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel *Parsifal* und Richard Strauss' *Vier letzte Lieder*. Spätromantische Harmonik drückt in Strauss' Orchesterliedern sehr differenziert die herbstliche Abschiedsstimmung der Gedichte Joseph von Eichendorffs und Hermann Hesses aus. Wie gemacht für die vielseitige finnische Sängerin Karita Mattila, die die Solostimme dieses mit üppigen Orchesterfarben gemalten Werkes interpretiert.

Rainer Elstner



Helmut Deutsch

Mein Großvater und meine Mutter waren Mitglieder des Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde gewesen, und als 15-Jähriger gelang es mir mit ihrer Hilfe, mich im August 1961 in die Orchesterproben zu Bachs h-Moll-Messe hineinzuschwindeln und mitzusingen. Ein ziemlich großes Wagnis, denn der Dirigent hieß Herbert von Karajan, der normalerweise ein sehr scharfes Auge für solche Einschleicher hatte. Mir aber passierte nichts, und seit diesen Proben hegte ich eine nahezu maßlose Verehrung für den Maestro, unter dessen Dirigtat ich später noch viele Konzerte in Salzburg singen durfte, natürlich als reguläres Chormitglied.

Unter den Konzerten, die ich bei den Festspielen gespielt habe, sind mir zwei Liederabende in besonderer Erinnerung: Als „Einspringer“ in der Residenz mit einer jungen unbekanntem rumänischen Sopranistin: Ileana Cotrubas. Und ein Schubert-Abend im Großen Festspielhaus mit Hermann Prey, der lebenslang von den elf (!) Zugaben schwärmte, die er damals gesungen hatte.

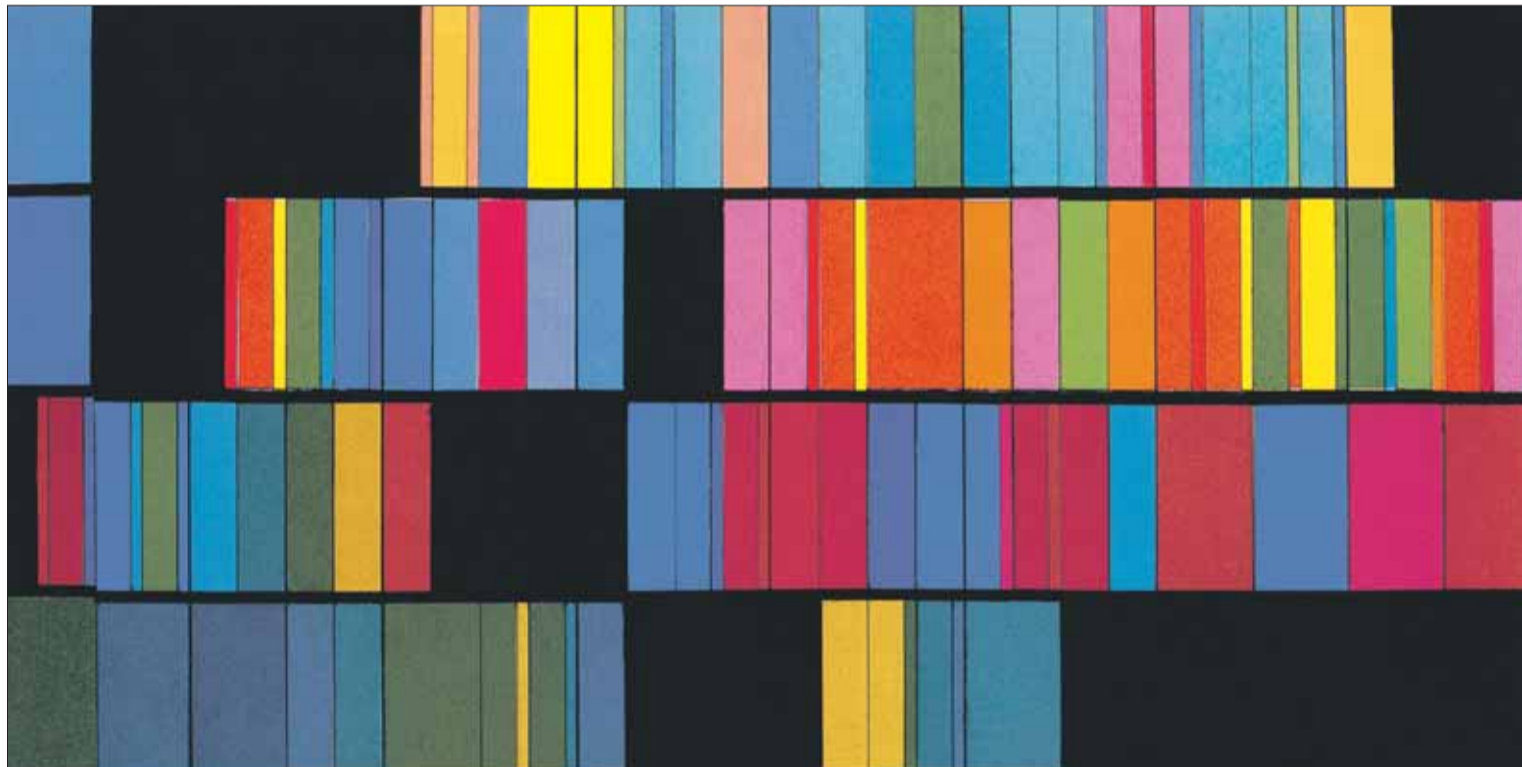
Eine Stunde lang Zugaben nach einem Liederabend: Das war auch die übliche Quantität bei Leontyne Price, deren Liederabende mir unvergesslich bleiben, ebenso wie die Konzerte von Dietrich Fischer-Dieskau mit Sviatoslaw Richter als Partner.

My grandfather and my mother were members of the Choral Association of the Gesellschaft der Musikfreunde, and as a 15-year-old, they helped smuggle me into the orchestra rehearsals for Bach's B-minor Mass in August 1961, so that I could sing. It was a rather great risk, as the conductor's name was Karajan, and he normally had a very sharp eye for such blind passengers. However, nothing happened to me, and since these rehearsals, I had an almost infinite admiration for the maestro, under whose baton I was to sing many more concerts in Salzburg – of course as a regular member of the chorus.

Among the concerts I performed at the Festival, two song recitals have a special importance for me: one was as a last-minute substitute at the Residenz with a young, unknown Rumanian soprano: Ileana Cotrubas. And a Schubert recital at the Großen Festspielhaus with Hermann Prey, who raved for the rest of his life about the eleven (!) encores he performed on that occasion.

Half an hour of encores after a song recital: that was the usual number for Leontyne Price as well, whose song recitals remain unforgettable to me, just like the concerts that Dietrich Fischer-Dieskau gave with Sviatoslav Richter as partner.

Helmut Deutsch



Luigi Veronesi (1908–1998), Chromatische Visualisierung

© VBK, Wien, 2010

A Summit Meeting of Sound Magicians

The final days of the 2010 Salzburg Festival are devoted to great international orchestras. Apart from the Vienna and the Berlin Philharmonic, the Concertgebouw Orchestra Amsterdam makes an appearance.

At the Salzburg Festival this week, one can devote one's ears to the magical sound of the leading orchestras: the Vienna Philharmonic opens the summit meeting of symphony orchestras at the Großen Festspielhaus on August 27 under Bernard Haitink with Bruckner's *Symphony No. 5*. With his *Fifth Symphony*, Bruckner obviously wanted to prove the mastery of his craft to all his critics and doubters. He called the work his "contrapuntal masterpiece". A masterpiece that could not be in better hands than those of Bernard Haitink and the Vienna Philharmonic.

The same day, the Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam performs a concert that offers a fascinating combination of works. Chief Conductor Mariss Jansons conducts Béla Bartók's *Music for String Instruments, Percussion and Celesta*, Modest Mussorgsky's *Songs and Dances of Death* and *The Firebird* by Igor Strawinsky.

With his work, Bartók managed to weave a dense web of sound color relationships, in which

continuous transitions are equally present as dialectic-seeming contrasts. There is a direct connection with the placement of the instrumentalists, which aims at spatial sound effects: according to the score, the strings are divided into two quintets, to be placed to the left and right of the podium, while the center of the stage is reserved for the percussion, with related instruments placed across from each other in pairs. In Modest Mussorgsky's *Songs and Dances of Death*, the sound palette of the symphony orchestra also plays a special role, given that the composer was unable to complete the orchestra version of the pieces that he had planned. Orchestral arrangements were thus made by other composers. The most well-known is the arrangement by Dmitri Shostakovich, which will be performed at the Concertgebouw Orchestra's concert. The vocal soloist will be none other than Ferruccio Furlanetto.

Igor Strawinsky also aimed at revolutionary sound effects in his ballet music *The Firebird*, making recourse to the coloristic effects preferred

by his teacher Rimsky-Korsakov. The successful Paris premiere of the work on June 25, 1910 brought the composer, who had been completely unknown until then, to sudden world fame.

On August 29, the Berlin Philharmonic combines extreme density with broad-stroke late romanticism. Anton Weberns *Sechs Stücke für Orchester*, Op. 6b, Alban Berg's *Drei Orchesterstücke*, Op. 6, and *Fünf Orchesterstücke*, Op. 16, by their teacher Arnold Schoenberg form one part of the concert. Before the intermission, the demand is less for an analytic than a lush sound. Sir Simon Rattle, Chief Conductor of the Berlin Philharmonic since 2002, conducts two late works: Richard Wagner's overture to *Parsifal* and Richard Strauss's *Vier letzte Lieder*. In Strauss' orchestra songs, late-romantic harmonics reflect the autumnal atmosphere of farewell of the poems by Joseph von Eichendorff and Hermann Hesse in a highly differentiated way. They are perfect for the multi-talented Finnish singer Karita Mattila, who will interpret the solo part of this work with all its rich orchestral colors.

SALZBURGER PFINGSTFESTSPIELE 10. – 13. JUNI 2011

Riccardo Muti interpretiert mit dem Orchestra Giovanile Luigi Cherubini
Saverio Mercadantes *I due Figaro*



Giovanni Antonini
Il Giardino Armonico • Roberta Invernizzi
René Jacobs • Akademie für Alte Musik Berlin

Jean-Christophe Spinosi
Ensemble Matheus • Jérôme Pernoo

Riccardo Muti • Orchestra Giovanile Luigi Cherubini

ACCADEMIA
NAPOLETANA

SERENATA

CONCERTI GROSSI

REQUIEM

NEAPEL Metropole der Erinnerung

TICKETS: Tel: +43-662-8045-500 · www.salzburgfestival.at

sponsored by ALLANGE & SÖHNE
GLASHUTTE USA

Abbildung: Thomas Jones, A Wall in Naples, 1782 (Ausschnitt)

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Do, 26.8.	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Nadja Kayali: Strauss und Hofmannsthal – Sternstunde der Operngeschichte	Schüttkasten	Fr, 27.8.	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 5 · Bernard Haitink Werke von Anton Bruckner	Großes Festspielhaus
	16.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Freunde · Lieblingsfilme · „Alle Anderen“ mit Birgit Minichmayr · Maren Ade	Neues Mozartkino		15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Literatur bei Freunden Barbara Frischmuth: „Die Kuh, der Bock, seine Geiß und ihr Liebhaber“	Schüttkasten
	16.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Nicholas Ofczarek, Birgit Minichmayr, Ben Becker, Peter Jordan u. a.	Domplatz (Großes Festspielhaus)		16.00 Uhr	Schlussmarathon der Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker	Große Universitätsaula
	18.00 Uhr	Young Singers Project · Mit Lena Belkina, Claudia Boyle, Vladimir Kapshuk, Ievgen Orlov, Antonio Poli, Emily Righter, André Schuen, Regine Sturm, Eleonora Vindau, Erika Wueschner Mozarteumorchester Salzburg · Ivor Bolton	Mozarteum		19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Piotr Beczala, Dimitry Ivashchenko, Darren Jeffery, Russell Braun, Cora Burggraaf, Michael Spyres, Susanne Resmark, David Soar u. a. Mozarteumorchester Salzburg, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	20.00 Uhr	Gustav Mahler Jugendorchester · Herbert Blomstedt Mit Hilary Hahn Werke von Johannes Brahms und Paul Hindemith	Großes Festspielhaus		19.30 Uhr	Liederabend · Philippe Jaroussky, Jérôme Ducros Mélodies françaises von César Franck, Camille Saint-Saëns, Jules Massenet, Gabriel Fauré, Claude Debussy, Reynaldo Hahn u. a.	Mozarteum
	21.00 Uhr	Benefiz für Pakistan · Mit Ben Becker, Piotr Beczala, Adrian Kelly, Christopher Maltman, Sunnyi Melles, Birgit Minichmayr, Anna Netrebko, Nicholas Ofczarek, Mikhail Petrenko, Joel Prieto, Anna Prohaska, Erwin Schrott Mozarteumorchester Salzburg · Ivor Bolton	Haus für Mozart		19.30 Uhr	Jean Racine · Phädra · Matthias Hartmann · Mit Paulus Manker, Sunnyi Melles, Philipp Hauß, Sylvie Rohrer, Therese Affolter, Hans-Michael Rehberg, Merle Wasmuth, Brigitta Furgler	Salzburger Landestheater
					20.00 Uhr	Königliches Concertgebouworchester Amsterdam Mariss Jansons · Mit Ferruccio Furlanetto Werke von Béla Bartók, Modest Mussorgski und Igor Strawinsky	Großes Festspielhaus

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 – 18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets Hofstallgasse 1 (Eingang /entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele